

## Unser Mauthausen

von Jean Cayrol von der Akademie Goncourt

1988

In dem Moment, da unser hl. Vater das Todeslager betritt (gemeint ist der Papstbesuch in Mauthausen), das blutende Herz von Österreich, wenden sich alle meine Gedanken dem Priester Johannes Gruber zu, dem Hauptzeugen dieses monströsen "Abfallkastens", in dem täglich Menschen zu Tode geschickt wurden und von dem nicht viel mehr übrig ist als die Erinnerung in einigen Herzen.

Der Vater Gruber war der Retter der Unschuld Österreichs und unser täglicher Verteidiger. Er stellt für mich wie für viele von den Kameraden die reinste Gestalt der Freiheit inmitten der Grausamkeit des Naziregimes dar, die in Wien von so vielen einfach akzeptiert worden ist.

Man hat ihn vergessen, man hat ihn zu den kleinen Unwichtigkeiten der Geschichte geworfen. Er war ein Verhafteter des Jahres 1939 des Lehrervereines, er, der Priester und Freund des Bundeskanzlers (Schuschnigg, Anm. d. Übers.), ein Revolutionär Gottes. Dieser kleine Mann mit den blauen Augen und braunen Samtkleidern, immer lebendig, hat uns Franzosen die Gelegenheit gegeben, uns warm und geborgen zu fühlen wie im Schoße unserer Familien. Und währenddessen er das war, mußte er sein Blut vergießen. Er starb am Karfreitag 1944 um 15 Uhr. Man hängte ihn an einen Fleischerhaken wie ein Viertel Rind, ihn den gerechtesten und zärtlichsten. Der Kommandant täuschte vor, daß er Selbstmord verübt hätte, er, das "brennende Feuer", er, der Heilige par excellence, der die Runden organisiert hatte mit der Suppe für mehr als 50 Personen, und das jeden Tag.

Er ersehnte allein das, daß Frankreich nicht unterginge in seiner Erinnerung.

Wie er es geschafft hatte: Er ließ sich von Himmler zum Konservator des "Museums" in Mauthausen (eigentlich Gusen, Anm. des Übersetzers) ernennen. Wir befanden uns in der Donauebene, dem bevorzugten Durchzugsgebiet von wilden Horden.

Es gab dort gebrochene Vasen (aus dem Gräberfeld Gusen, Anm. des Übersetzers), die der Priester Gruber an einen seiner Freunde, einen Rechtsanwalt in Wien, schickte. Dieser legte Geld in den Bauch der reparierten (und zurückgeschickten Vasen, Anm. d. Übers.). Man reparierte die Tonkrüge und das Geld diente zum Kaufen von Zigarettenpackungen auf dem Schwarzmarkt. Das alles kehrte dann nach Gusen bei Mauthausen zurück. Der Tabak war das Zahlungsmittel, sicher zehnmal so teuer im Lager. und mit diesem neuen Geld kaufte der Vater Gruber Bottiche von Suppe. So aßen wir jeden Tag, von Hunger geplagt. Vater Gruber erhielt auch Pakete von seiner Schwester. Das meiste davon gab er gleich uns. Die Gestapo brachte in Erfahrung, daß er ein Weißbuch über die Lager vorbereitete. Er wurde verhaftet und während dreier Tage gefoltert.

Der reine Mensch ist am "Gerinnen des Blutes", ein Priester, der alles geopfert hat, daß wir weitertragen könnten die Zeugenschaft über diese außerordentliche Hingabe an die Gesamtheit der Menschheit.

Ja, Heiligster Vater, schenke dieser geopfert Gestalt die Gewißheit des Himmels. Vater Gruber war der Heilige des Lagers Gusen, der Auserwählte Christi. Wenn man ihm wenigstens die Macht gäbe, auf das österreichische Volk auszustrahlen, ihm diese Opferung in Gedächtnis rufen könnte!

Wir müssen ihm die Verehrung schenken und in diesem unaufhörlichen Blutbad ihn wieder rehabilitieren und ihm den Platz eines Helden geben, oder wenigstens den eines Opfers.

Wenn die österreichische Jugend, in einem Moment, da sie einen gewissen Sinn für die Ehre verloren zu haben scheint, diesen Märtyrer der Nazis wiederentdecken könnte, und stolz sein könnte, durch einen Patrioten von der Schande bewahrt worden zu sein, der nicht akzeptieren hatte können, daß Österreich ein "lebloses Wappen wurde" (gemeint ist: aufhörte zu bestehen, Anm. der Übers.)!

Wenn Vater Gruber selig gesprochen werden könnte, eingereiht in die Kohorte der illustren Verlorenen, der Verschwundenen, für die das Leid das einzige Los gewesen war, das einzige Geschenk des Himmels ohne Fehler!

Vater Gruber, Sie haben wenigstens einen Platz in den französischen Herzen.

Jean Cayrol war in Bordeaux im Jahre 1942 verhaftet worden. Er ist der Autor des Kommentars zum Filmbuch "Nacht und Nebel". Er war Häftling in Mauthausen u. Gusen.

Brief eines Überlebenden  
in einer französ. Zeitung (l'amicale)  
anlässlich des Papstbesuches  
in France

Übersetzung  
de. J. J. J.